

Die Bedeutung der Sprache in Bezug auf die Sichtbarkeit aller Geschlechter ist uns bewusst. Wir haben uns daher für eine Variante der geschlechtergerechten Formulierung entschieden, die abwechselnd die weibliche und die männliche Form verwendet. Wir hoffen, dass dadurch sowohl die Präsenz beider Geschlechter als auch der Lesefluss gewahrt bleiben.

Die Begriffe aus dem Lexikon wurden für die zweite Auflage überarbeitet. Dabei wurden sie zum Teil mit dem Online Lexikon der Demokratiewerkstatt angeglichen: www.demokratiewebstatt.at/wissen/demokratie-lexikon
Manche Begriffe oder Teile davon haben wir dem Politiklexikon für junge Leute vom Verlag Jungbrunnen, im Auftrag des Bildungsministeriums entnommen:
www.politik-lexikon.at (Kommunismus, Konvention, Minderheit, Novelle, Souveränität)



Franz-Joseph Huainigg

geboren 1966 in Kärnten. Studium der Germanistik und Medienkommunikation an der Universität Klagenfurt. Kinderbuchautor, Kabarettist und engagierter Mitkämpfer in der Integrationsbewegung für ein selbstbestimmtes Leben behinderter Menschen. Er war von 2002 bis 2017 Abgeordneter des österreichischen Parlaments und lebt mit seiner Frau und seinen beiden Kindern in Wien.

Carola Holland

geboren in Luckau bei Berlin. Preisgekrönte Illustratorin und Grafikerin. Lebt heute in Wien.

Wer macht die Gesetze?

Parlament und Politik in Österreich

mit Illustrationen von Carola Holland



Vorwort

Als ich während meiner Schulzeit mit meiner Klasse nach Wien fuhr, besuchten wir das Technische Museum, das Schloss Schönbrunn, den Flughafen Wien und das Parlament. Ich kann mich noch erinnern, wie ich im Plenarsaal stand und ehrfürchtig auf das Rednerpult blickte. Ich hatte den Eindruck, dass hier etwas ganz Wichtiges passiert. Damals dachte ich, dass Politik nur etwas für Erwachsene ist und man als Kind oder Jugendliche noch gar nicht mitreden kann. Doch das stimmt nicht!

In diesem Buch erfährst du wie Politik, Parlament und das **Machen von Gesetzen** funktionieren, außerdem bekommst du Tipps und Ratschläge, wie du selbst politisch aktiv sein kannst.

Jährlich besuchen rund 50.000 Schülerinnen und Schüler das Parlament. Um das Gebäude und die Geschehnisse besser zu verdeutlichen, ist die Idee entstanden, ein Buch für Kinder zu schreiben. Ein Rundgang durch das Parlament, Schilderungen der Politik in Österreich, aber auch übergreifend auf die Europäische Union, eine historische Zusammenfassung und Adressen zum Nachschlagen, sowie ein Lexikon, Fotos, Grafiken und anschauliche Beispiele geben einen guten Einblick in die Welt der Politik.

Als Abgeordneter und somit **Insider** hat es mir viel Spaß bereitet, die Arbeit im Parlament zu beschreiben. Natürlich wurde größter Wert darauf gelegt, dass keine Partei bevorzugt oder benachteiligt wird.

Das österreichische Parlament setzt sich aus zwei Kammern zusammen, dem Nationalrat und dem Bundesrat. Ich war 15 Jahre lang Abgeordneter zum Nationalrat und aufgrund dieser Erfahrungen stehen die Arbeitsprozesse im Nationalrat an manchen Stellen im Vordergrund, wobei ich jedoch bestrebt war, auch den Bundesrat und das parlamentarische Verfahren in der Länderkammer angemessen zu berücksichtigen. Sollte das aus der Sicht des Bundesrates nicht immer im ausreichenden Maße gelungen sein, wird dafür um Verständnis ersucht.

Noch ein paar Hinweise zur Benutzung: Alle **blau** markierten Begriffe werden im Lexikon ab **Seite 88** genauer erklärt. Immer wenn es interessante Zusatzinformationen gibt, tritt die kleine Eule Emmi auf; du findest sie in den Kästchen am Rande der Seiten.

Ich habe versucht ein umfassendes und neutrales Buch über das Parlament und die Politik in Österreich zu schreiben; sollten dennoch Informationen fehlen, bitten wir darum, das zu entschuldigen.

Wenn du weitere Fragen hast, kannst du dich gerne direkt an das Parlament wenden (www.parlament.gv.at). Du kannst dich auch im BesucherInnenzentrum des Parlaments über **Parlamentarisches** schlau machen. Normalerweise befindet es sich unterhalb der Rampe im Parlament, aber weil das Parlamentsgebäude die nächsten drei Jahre umgebaut wird und der Nationalrat in der Hofburg tagt, findest du auch das neue BesucherInnenzentrum beim Haupteingang am Josefsplatz.

Wenn du Politik noch näher kennen lernen willst, kannst du an einem der verschiedenen Workshops der **Demokratiewerkstatt** teilnehmen. Hier geht es um die Themen Politik mitgestalten, Demokratie, Europa und die Arbeit mit Medien. Du kannst eigene Zeitungs-, Radio- und Filmbeiträge gestalten, die dann präsentiert werden.

Zum Schluss noch ein paar Wörter zur Neuauflage: Dieses Buch ist in seiner ersten Version 2005 erschienen. In den letzten zwölf Jahren hat sich in der Politik und vor allem bei den Gesetzen viel getan. Das Wahlalter wurde beispielsweise von 18 auf 16 Jahre gesenkt, man kann per Briefwahl wählen und die politische Beteiligung der Bürger und Bürgerinnen ist auch einfacher geworden. Die Medienlandschaft hat sich verändert und Radio und Fernsehen sind nicht mehr für alle die Hauptquelle für Informationen. All diese Änderungen und Trends und noch mehr sind in die zweite Auflage eingeflossen.

Als Leserin oder Leser dieses Buches sollte man stets im Hinterkopf behalten, dass es möglicherweise wieder die eine oder andere Änderung gab. Das Recht und die Politik sind ihrer Natur nach ständig im Wandel begriffen. Insgesamt wird dieses Buch aber dennoch ein umfassendes und (hoffentlich) verständliches Bild der Politik zeichnen.

Zahlen, Gesetze, Bezeichnungen und Internetadressen beziehen sich auf den Stand Oktober 2017.

Und nun auf zum Abenteuer Politik!

Franz-Joseph Huainigg



Inhalt

	Seite
Die Schulklasse und die Insel	10
Eine anschauliche Einführung in die Welt der Politik	
Briefwechsel mit dem Präsidenten	14
Wie sieht es im Parlament aus?	20
Ein Rundgang durch das Parlamentsgebäude	
Wer arbeitet im Parlament?	
Wer sind Parlamentarier?	29
Wie wird man Abgeordnete zum Nationalrat?	29
Der Arbeitsplatz eines Abgeordneten	30
Die erste Rede	31
Was passiert im Parlament?	
Die Kandidatin und der Wahlkampf	32
Die Wahlen	34
Wahlen auf einen Blick	38
Auszählverfahren der Stimmen	39
Angelobungen und Regierungsbildung	39
Was ist ein Klub?	41
Wie verläuft eine Klubsitzung?	42
Die Gesetzgebung	
Der Weg eines Gesetzes	44
Die Ausschusswoche	44
Die Plenarwoche im Nationalrat	48
Die sitzungsfreie Woche	52

Die Europäische Union (EU)

Wozu gibt es die Europäische Union? (Entstehungsgeschichte)	53
Institutionen der EU	56
Gesetzgebung der EU	58
Das österreichische Parlament und die EU	58

Politisch aktiv werden

Welche Rechte haben Kinder und Jugendliche?	60
Wählen heißt »mitbestimmen« - eine tolle Sache!	62
Das Wahlrecht	62
Petitionen, Demonstrationen, Volksbegehren	65
Mitbestimmen in der Gemeinde	68
Schule und die große Politik	71
Demokratie zu Hause umsetzen	71
Medien, dein Freund und Helfer?!	71

Der Weg zur heutigen Demokratie

Von der absoluten Monarchie zur Republik	75
Der Kampf um die erste Verfassung	76
Auf dem Weg zum Ständestaat	81
Nationalismus und zweiter Weltkrieg	81
Verfolgung und Antisemitismus	82
Auf dem Weg in die 2. Republik	84
Österreichs Beitritt zur EU	86
Verfassungsreform	86

Lexikon

Die wichtigsten Begriffe rund um die Politik	88
--	----

Internetlinks und Adressen

Wo du dich informieren kannst	135
-------------------------------	-----

Die Schulklasse und die Insel

Eine anschauliche Einführung in die Welt der Politik

Stell dir vor ...



... du unternimmst mit deiner Schulklasse eine Schiffsreise. Ihr habt es lustig und freut euch, statt der stickigen Schulluft einmal frischen Seewind zu genießen. Eure Eltern und Lehrer habt ihr zu Hause gelassen, so bleibt euch viel Freiraum zu tun, was euch gerade einfällt. Besonders lustig ist es, vom Schiff ins Meerewasser zu springen, sich abzukühlen und mit Schnorchel und Schwimmbrille den Fischen zuzusehen. Plötzlich werden die Wellen größer, bilden Schaumkronen und der Wind verwandelt sich in einen heftigen Sturm. Das Schiff wird hin und her gebeutelt, Blitze zucken vom Himmel, die Kapitänin schwitzt und klammert sich an das Steuerrad. Aber vergebens - das Schiff geht unter und ihr landet alle im kalten Wasser. Am nächsten Morgen erwacht einer nach dem anderen von euch auf dem Sandstrand einer Insel. Die Sonne wärmt euch wieder auf, während ihr euch im Kreis zusammensetzt und nicht so recht wisst, was nun geschehen soll. Die Handys funktionieren nicht mehr, die Insel scheint unbewohnt zu sein und weit und breit nur Sonne, Strand, Meer und ein kleiner Wald mit einem Fluss. »Hier ist es so schön, wir sollten diese Insel Österreich nennen«, schlägt jemand vor. Das allgemeine Lachen zeigt die Zustimmung aller und so heißt die Insel fortan Österreich.

Ihr müsst nun beginnen, euch zu organisieren, damit ihr gut miteinander leben könnt. Eine Hütte oder mehrere müssen gebaut werden, ihr braucht einen Schlafplatz, Feuer und eine Kochstelle, etwas zum Essen, Wasser zum Trinken, und die Kleider müssen gerichtet und gewaschen werden. Wahrscheinlich werdet ihr das im Kreis mit allen gemeinsam besprechen. Und dann werdet ihr wohl Gruppen bilden und festlegen, wer was tut. Um die Aufgaben leichter zu erledigen, werdet ihr wahrscheinlich eine Chefin bestimmen. Auch um die Gruppe gegenüber den anderen zu vertreten, wird ein solcher Chef nützlich sein. Wer eine Chefin sein wird und für was, wird sich aus seinen oder ihren Fähigkeiten ergeben. Der eine kann gut Fische fangen, die andere ist sehr geschickt und hat schon eine Idee, wie man so eine Hütte baut. Wenn ihr nicht festlegt, wer der Chef sein soll, wird es bald zu Streitereien untereinander kommen. Denn jede weiß besser, was zu tun ist und arbeitet alleine vor sich hin. Das würde zu einem großen Chaos führen und die Hütte beispielsweise würde nie fertig gestellt werden. Viele Aufgaben können nur gemeinsam gelöst werden, jeder muss dabei etwas tun. Und man braucht eine Person, die den Überblick behält und sagt, wo es lang geht (natürlich heißt das nicht, dass die Chefs nur Anweisungen geben und selbst nicht mitarbeiten!).

Für die ersten Monate werdet ihr so gut über die Runden kommen. Konflikte werden gemeinsam in der Gruppe besprochen und Lösungen gesucht. Österreich besteht schon aus einer Hütte, einem Zaun, einer Feuerstelle und einem gut funktionierenden Fischfang. Im Laufe der Monate und Jahre wird eure Gesellschaft größer. Ihr werdet erwachsen und bekommt Kinder. Es kentern ständig Schiffe und neue Schiffbrüchige werden an Land gespült. Österreich hat jetzt so viele Einwohnerinnen, dass ihr die Entscheidungen nicht mehr gemeinsam in einem Kreis treffen könnt.

Deshalb überlegt ihr euch die Chefs gemeinsam zu bestimmen, die dann zusammen sitzen und beraten, was als Nächstes getan werden muss. Die Chefinnen werden geheim gewählt, damit wirklich jeder den oder die wählen kann, den er will. Wie lange sie Chefinnen bleiben, wie sie gewählt werden und wie man sie bei Problemen wieder loswerden könnte, wird auf einem Papier festgelegt. An dem Papier dürfen alle mitarbeiten, ihre Ideen, Meinungen und Vorstellungen einbringen. Dieses Papier ist sehr wichtig, es ist das erste **Gesetz**, das regelt, wie der neue **Staat** Österreich



funktioniert. Ihr nennt es daher Bundesverfassung. Die Chefs setzen sich regelmäßig zusammen und beraten über neue Regeln des Zusammenlebens. Es braucht Ärztinnen, die ausgebildet werden müssen und Krankenpfleger, die sich um die Patientinnen kümmern. Schulen sind schon längst überfällig und auch die Müllversorgung macht Probleme. Denn alle schmeißen ihre Essensreste nur aus dem Hüttenfenster und so stinkt es in Österreich ziemlich. Diese neuen Aufgaben sind für alle da. Die Chefs überlegen sich daher, wer was davon übernehmen kann. Eine bestimmte Frau wäre beispielsweise eine gute Lehrerin. Allerdings hat sie, wenn sie sich um die Schule kümmert und diese aufbaut, keine Zeit mehr, sich um ihre Familie zu kümmern. Das müssen alle gemeinsam, also als Gemeinschaft übernehmen. Die Lehrerin bringt eine Leistung für alle und alle helfen ihr dafür, dass es ihr gut geht. Diese Aufgaben werden von den Chefs Sozialleistungen genannt. Österreich wird zu einem **Sozialstaat**.

Fürs Erste reicht es, durch den Tausch von Essen gegen Arbeit und umgekehrt alles zu regeln. Mit der Zeit wird von den Chefinnen, die sich nunmehr **Minister** nennen,

Geld erfunden. Wer etwas tut und leistet, bekommt dafür Geld. Mit diesem Geld kann er sich wiederum Leistungen und Arbeit von anderen kaufen. Auch die Ministerinnen benötigen Geld, damit sie die Sozialleistungen wie Krankenhaus, Schule, Müllversorgung, Straßenbau usw. finanzieren können. Um Geld für die Aufgaben zu bekommen, werden Steuern eingeführt. Jeder Bürger und jede Bürgerin zahlt an die Minister einen bestimmten Betrag, wenn sie etwas kaufen oder verkaufen. **Steuern** müssen auch bezahlt werden, wenn man Leistungen des Staates in Anspruch nimmt.

Wir leben heute in einem Land, das gut organisiert ist. Die Kinder können in die Schule gehen, bekommen gratis Schulbücher und auch die Busse von der Schule nach Hause fahren mehr oder weniger regelmäßig. Niemand braucht sich Sorgen zu machen, wie er die Schule oder die Lehrerin bezahlen soll. Das regelt und organisiert der Staat. Doch wer ist der Staat? Der Staat sind letztlich wir alle. Jeder und jede einzelne von uns. Das wird oft vergessen. Viele schimpfen und jammern, tun aber nichts dafür, dass sich etwas verändert. Wie es uns hier im Staat Österreich ergeht bestimmen nicht nur die **Politikerinnen** ganz oben, sondern jeder von uns.



Der Staat sind wir alle!

Briefwechsel mit dem Präsidenten

Mails und ein Brief zwischen dem Nationalratspräsidenten und einer 10-jährigen Schülerin

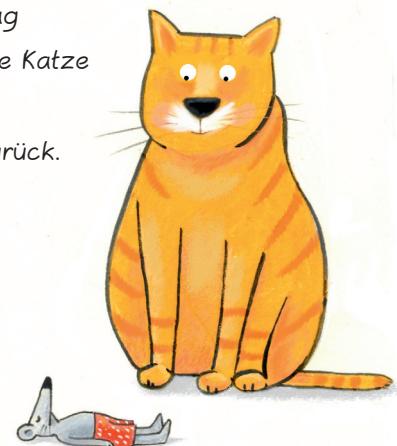
Lieber Präsident!

Ich habe dich gestern Abend in den Nachrichten gesehen. Normalerweise finde ich das alles ziemlich langweilig, was da erzählt wird. Aber als du im Fernsehen gesagt hast, dass ihr im Hohen Haus so viele Mäuse habt, die euch die Computerkabel annagen, da habe ich eine Idee gehabt.

Warum schafft ihr euch nicht eine Katze an? Ich habe auch eine Katze, sie heißt Minki und sie legt uns jeden Tag mindestens drei Mäuse vor die Tür. Wenn ihr so eine Katze hättest, wärt ihr das Problem bald los.

Wenn du Katzentipps brauchst, schreib mir bitte zurück.

Deine Nicole, zehn Jahre



Liebe Nicole!

Vielen Dank für deinen Brief und den tollen Ratschlag! Eine Parlamentskatze wäre vielleicht wirklich eine gute Lösung.

In der Hofburg gibt es übrigens eine **Dienstkatze** – oder eher einen **Dienstkater**. Er ist rot und heißt Figaro. In seinem Revier sorgt er bei den Mäusen für Ruhe und Ordnung. Allerdings ist die Arbeit von Figaro durch die neuen Brandschutztüren im Keller, die immer verschlossen sein müssen, sehr schwierig geworden. Man sieht ihn jetzt öfters im Burggarten herumspazieren, zu dem er eine eigene Türe besitzt. Er wird von allen geliebt und ist neben seiner Rolle als Mäusejäger auch Maskottchen der Hofburg.

In der Hofburg arbeitet übrigens der **Bundespräsident**, er ist das Staatsoberhaupt von Österreich. In Österreich gibt es also zwei Präsidenten, denn ich bin ja Präsident des **Nationalrates** im **Hohen Haus**, also dem **Parlament**. Und wenn du die Präsiden-

ten der Bienenzüchter, der Fußballmannschaften und so weiter mit dazu zählt, ist Österreich überhaupt das Land der Präsidenten.

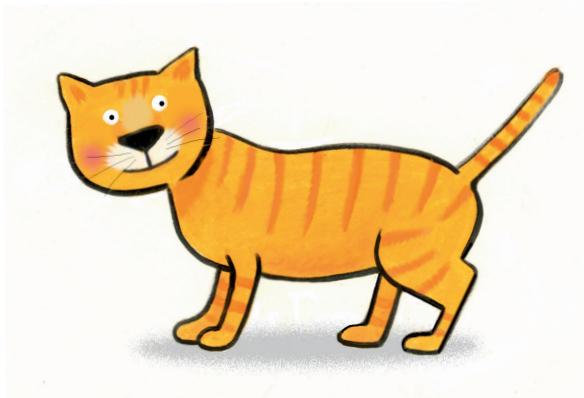
Vielleicht kommst du mich einmal im Hohen Haus an der Wiener Ringstraße besuchen, dann könnte ich dir auch zeigen, wo die Katzen leben und arbeiten würden. Du müsstest allerdings deinen Ausweis mitbringen, damit man dich beim Haupttor hineinlässt.

Wenn du Lust hast, kannst du dir ja auch einmal im Fernsehen eine Übertragung einer Debatte des Nationalrates ansehen, dann siehst du, was wir hier im österreichischen Parlament tun. Oder wie wäre es, wenn du einmal an einer Demokratiewerkstatt teilnimmst, da können Jugendliche selbst Radiosendungen, eine Straßenumfrage mit der Videokamera oder eine Zeitung zu Fragen rund um die Politik gestalten. Das macht vielen Jugendlichen großen Spaß und sie kommen immer wieder.

Ach ja, soweit ich gehört habe, hat der Präsident von Amerika auch eine Katze. Allerdings weiß ich nicht, ob sie an seinem Arbeitsplatz im Weißen Haus in Washington auch die Mäuse jagen darf.

Wenn wir uns eine Katze anschaffen sollten, wäre ich dir dankbar, wenn du uns entsprechend beraten könntest.

Mit lieben Grüßen, Dein Präsident



Lieber Präsident!

Neulich war ich krank und habe am Vormittag eine Fernsehsendung aus dem Parlament angesehen. Wenn ich ehrlich sein soll, fand ich es aber ziemlich langweilig. Einer nach dem anderen redete vorne ins Mikrofon und ich habe nicht verstanden, worum es überhaupt ging. Und ich glaube die Zuhörerinnen im Parlament auch nicht, denn einige haben Zeitung gelesen, andere surfen im Internet, ein Mann gähnte, eine Frau aß heimlich Schokolade. Viele Sitze waren überhaupt leer. Unser Lehrer ist ja auch oft langweilig, und redet und redet. Aber wir tun wenigstens so, als wären wir interessiert.

Am Abend habe ich meinen Eltern erzählt, dass ich eine Live-Übertragung aus dem Parlament gesehen habe. Sie meinten: »Aha, konnten sich die Politikerinnen denn diesmal einigen?«

Ich habe ihnen auch von deiner coolen Glocke erzählt, mit der du läutest, wenn alle still sein sollen. So eine Glocke bräuchte unser Direktor vor allem in den Pausen.

Eine Frage hätte ich schon: Was tut ihr überhaupt im Parlament? Meine Eltern erzählten irgendetwas über Abgeordnete und Gesetze... Ich habe nichts davon verstanden. Vielleicht kann ich wirklich einmal an einer Demokratiewerkstatt im Parlament teilnehmen. Ein Präsident hat ja ziemlich viel zu tun, aber vielleicht hast du einmal Zeit, mir das zu erklären.

Liebe Grüße, Nicole

P.S.: Minki ist seit einer Woche verschwunden. Vielleicht hat sie sich selbst ins Parlament aufgemacht und taucht dort demnächst auf – ich habe nämlich sehr oft von den vielen Mäusen dort erzählt und sie hat dabei ganz große Augen bekommen. Es könnte aber auch sein, dass sie wieder Junge kriegt und sich deswegen irgendwo versteckt. Mal sehen.

Liebe Nicole!

Vielen Dank für deinen Brief, ich hoffe, dass du inzwischen wieder gesund bist. Ich finde es wirklich toll, dass du dir die Diskussionen im **Parlament** angesehen hast! Und ich kann verstehen, dass es für dich eigenartig sein muss, wenn viele gar nicht zuhören oder nicht im Sitzungssaal anwesend sind. Dazu muss man aber sagen, dass eine Sitzung oft über vierzehn Stunden dauert - und das ohne Pause. Stell dir mal vor, eine Schulstunde wäre so lang. Da bräuchtest ihr auch zwischendurch mal eine Pause.

Das Parlament ist der Ort, wo **Politiker** ihre persönlichen Meinungen austauschen können. Es wird viel diskutiert und die **Abgeordneten** rollen dabei oft mit den Augen, klopfen mit der Hand auf den Tisch oder rufen der Rednerin etwas zu. Das ist auch ganz in Ordnung, solange der Redner weitersprechen kann und man ihm zuhört. Miteinander diskutieren ist im Parlament wichtig. Wenn der Meinungsaustausch zu heftig wird und keiner mehr den anderen versteht, habe ich ja noch meine Glocke. Jetzt wirst du dich fragen, über was denn da so viel geredet wird. Ob das denn notwendig ist und wen das überhaupt interessiert. Interessieren sollte es alle. Denn hier im Parlament werden **Gesetze** beschlossen, die alle etwas angehen.

Du fragst dich nun sicher: Aber was genau sind denn eigentlich Gesetze?

Ich möchte dir das kurz am Beispiel Fußball erklären: Damit die Spielerinnen wissen, dass sie den Ball ins gegnerische Tor und nicht ins eigene schießen müssen oder es verboten ist, den Ball unter dem Hemd versteckt ins Tor zu tragen, gibt es Spielregeln. Verboten ist natürlich auch, den Schiedsrichter zu verhauen oder mit einer eigenen Pfeife das Spielende festzulegen und vieles mehr. Kurz gesagt: Wer Fußball spielt muss sich an die Spielregeln halten und solche Regeln gibt es überall im Leben: Man nennt sie Gesetze.

Auch du hältst dich täglich an diese allgemeinen Regeln, zum Beispiel im Straßenverkehr. Auch wenn du noch nie etwas von der Straßenverkehrs-



ordnung gehört hast, so bleibst du doch bei einer roten Fußgängerampel stehen. Dass man das tun muss, steht als Regel in diesem Gesetz. Ohne dieses Gesetz wäre auf den Straßen ein großes Durcheinander und es wäre sehr gefährlich, auch nur einen Schritt aus dem Haus zu gehen.

Im Parlament wird über diese Spielregeln diskutiert. Wenn ein Gesetz beschlossen wird, muss sich jede und jeder im Land daran halten. Da es zu unübersichtlich wäre, wenn jeder Mensch im Land im Parlament mitdiskutieren könnte, werden so genannte Volksvertreterinnen oder auch **Abgeordnete** gewählt – vielleicht haben deine Eltern schon einmal gesagt, dass sie zur Wahl gehen.

Das klingt vielleicht alles sehr kompliziert. Im Grunde geht es im Parlament darum, wie wir alle in diesem Land am besten miteinander leben können. Ein Abgeordneter oder eine Abgeordnete zu sein ist daher eine sehr verantwortungsvolle Aufgabe. Es ist aber auch besonders wichtig, dass sich die Leute damit beschäftigen, was im Parlament getan wird, denn jeder kann seinen Teil dazu beitragen.

Es freut mich sehr, dass du dich dafür so interessierst. Übrigens kannst du dich auch über die Demokratiewerkstatt im Internet informieren:

www.demokratiewebstatt.at.

Deine Katze Minki ist hier im Parlament übrigens noch nicht aufgetaucht, ich habe gerade extra den Portier angerufen. Ich hoffe, sie ist bereits wieder bei euch zu Hause.

Liebe Grüße, Dein Präsident



Das Wort Parlament bezeichnet zum einen das Gebäude selbst, zum anderen aber auch die Gesamtheit der Parlamentarierinnen. Es bedeutet so viel wie Volksvertretung und kommt aus dem Französischen von **parler** = sprechen.

Das Parlament hat drei wichtige Aufgaben: 1. Gesetze beraten und beschließen, 2. die Kontrolle der Regierung, 3. die Information der Bevölkerung.

Lieber Präsident!

Minki ist wieder aufgetaucht! Im beiliegenden Körbchen findest du zwei kleine Kätzchen, es sind ihre beiden Kinder. Mein Papa hat zunächst gedacht, es wäre nur ein Spaß, aber ich habe ihn davon überzeugen können, dass die beiden Katzen dringend im Parlament benötigt werden. Schließlich ist es unsere Bürgerpflicht (ein tolles Wort, habe ich gerade in der Schule gelernt), dem Präsidenten zu helfen. Du warst leider nicht da und so habe ich die Kätzchen beim Portier abgegeben. Er wollte sie zuerst nicht nehmen, aber ich sagte, dass ich den Präsidenten persönlich kenne und er das Körbchen dringend benötigt.

Als Kinder von Minki werden sie sicherlich tolle Mäusefänger werden. Ich habe ihnen bereits Namen gegeben: Sie heißen Parlamentina und Parlamento. Bitte schreib mir, ob es den Kätzchen im Parlament gut geht.



Liebe Grüße, Nicole

P.S.: Ich habe beschlossen, Abgeordnete zu werden. Ich möchte selbst die Spielregeln mitbestimmen, nach denen wir leben – das ist eine spannende Sache. Meinen Lehrer habe ich überredet, dass die ganze Schulklassse bei der Demokratiewerkstatt mitmacht. Er hat uns schon angemeldet und ich freue mich schon riesig darauf. Da wäre ich dann auch im Parlament und könnte nach den Katzen sehen.



Übrigens kannst du weitere Informationen auch im Internet nachschauen, die Homepage vom Parlament lautet:
[www.parlament.gv.at!](http://www.parlament.gv.at)



Das Parlament wird auch **Hohes Haus** genannt. Das hängt aber nicht mit seiner Höhe, sondern mit der Wichtigkeit und seinem hohen Stellenwert für das Volk zusammen: Was hier beschlossen wird, gilt für alle!

Wie sieht es im Parlament aus?

Ein Rundgang durch das Parlamentsgebäude

Wenn man in Wien mit der Straßenbahn vom Ring kommt, sieht man gleich das Parlamentsgebäude. Was man nicht sieht, ist, dass das Gebäude unter der Erde genauso groß ist wie über der Erde.

Im Parlament geht es oft zu wie in einem Ameisenhaufen. Abgeordnete, Ministerinnen, Parlamentsdirektionsangestellte, parlamentarische Mitarbeiter und zudem noch viele Besucherinnen laufen im Gebäude herum.

Im Frühjahr 2017 fährt in der Straßenbahn eine Schulklassie in Richtung Parlament. Sie ist eine Woche in Wien, sieht sich die Bundeshauptstadt an und besucht heute das Parlament.

»Ist das das Parlament?«, fragt Tim und deutet auf ein großes Gebäude. Der Lehrer schüttelt den Kopf: »Nein, das ist die Hofburg mit dem Volksgarten.« »Hm«, sagt Tim, »hier arbeitet also der Bundespräsident. Vielleicht spaziert er gerade durch

